

1. WAS IST DER KRANKENHAUS PASS?

Im Krankenhaus Pass werden wichtige Informationen über den Patienten/ die Patientin in kurzer und prägnanter Form dargestellt.

Gleichzeitig hat der Pass Signalwirkung und macht Angestellte aus Verwaltung, Pflege und Ärzteschaft im Krankenhaus auf den ersten Blick auf besondere Bedürfnisse des Inhabers/der Inhaberin aufmerksam.

- Der Krankenhaus Pass ermöglicht eine bessere Einschätzung des Patienten/ der Patientin durch das Personal bei der Aufnahme. Dadurch kann eine Verkürzung von Wartezeit, eine gute Übergabe zwischen Stationen oder auch z.B. eine Vorreihung von Patienten/Patientinnen in spezifischen Situationen erleichtert werden.
- Er dient als Werkzeug, um die Interaktion mit medizinischem und Pflegepersonal in Ambulanzen und auf Stationen zu erleichtern. Der Krankenhaus Pass liefert Informationen zur Kommunikation mit dem Patienten/ der Patientin, keine medizinischen Daten. Insgesamt soll der Krankenhausaufenthalt dadurch reibungsloser für alle Beteiligten werden.

2. FUNKTIONSWEISE:

Format und Layout des Krankenhaus Passes erinnern an den Mutter-Kind-Pass. Ähnlich soll auch sein Wiedererkennungswert sein. Der Krankenhaus Pass kennzeichnet sich außen durch seinen türkisen Umschlag mit geprägtem Landeswappen.

Im Inneren verfügt der Krankenhaus Pass über acht Kunststoffächer, in die – ähnlich wie bei einer Klarsichtfolie – die Informationsblätter eingefügt werden. Zusätzliche Fächer bieten Platz für die e-Card, Patientenverfügung oder andere Informationen.

Anders als der Mutter-Kind-Pass ist die Verteilung des Krankenhaus Passes auf eine speziell ausgewählte Gruppe von Menschen beschränkt.

3. ZIELGRUPPE

Damit der Krankenhaus Pass als effektives Signal für Pflege- und ärztliches Personal dient, muss eine nachvollziehbare Vergabe an die Zielgruppe gewährleistet werden. Der Krankenhaus Pass ist für jene Personen gedacht, denen eine ausreichende Kommunikation im Krankenhaus unmöglich ist. Der Krankenhaus Pass ist insbesondere für:

- Menschen, die von Unbekannten auf Anhieb nur schwer oder gar nicht verstanden werden.
- Menschen mit schweren kognitiven Einschränkungen.
- Menschen, denen es nicht möglich ist, ihre Interessen und Bedürfnisse in einer unbekanntem Umgebung ausreichend auszudrücken.

Mit der Verteilung des Krankenhaus Passes soll restriktiv umgegangen werden, um eine inflationäre Anwendung zu vermeiden. Es ist ausdrückliches Ziel einer Pilotphase im Jahr 2016, Erfahrungen zu sammeln, um im Laufe der Zeit formelle Vergabekriterien zu entwickeln.

4. INHALTE

Der Krankenhaus Pass beinhaltet nichtmedizinische Informationen über den Inhaber bzw. die Inhaberin. Er soll die Begegnung mit Personal im Krankenhaus erleichtern. Die Inhalte gliedern sich in drei Abschnitte, die auf acht A6 Seiten dargestellt werden:

- Stammdaten und wichtige Kontaktpersonen
- Hinweise für eine erfolgreiche Begegnung mit dem Patienten /der Patientin
- Informationen über wichtige Routinen bei Ernährung und Pflege

Um den Krankenhaus Pass auch für Personen ohne Sprache zugänglicher zu machen, sind die Inhalte im Krankenhaus Pass durch unterstützte Kommunikation (UK) erweitert. Mit der Symbolsprache „Boardmaker™“¹ werden die Inhalte der Unterpunkte auch bildlich dargestellt. Dies erleichtert es Patienten ohne Sprache, durch Deuten auf Inhalte im Pass hinzuweisen.

¹ Für diesen Pass zur Verfügung gestellt von:
The Picture Communication Symbols ©1981–2015 by Mayer-Johnson LLC.
All Rights Reserved Worldwide. Used with permission.
Boardmaker™ is a trademark of Mayer-Johnson LLC.

5. ABLAUF BEI ERSTELLUNG UND ANWENDUNG

5.1 Krankenhaus Pass anfordern

Während der Pilotphase ist der Krankenhaus Pass bei fünf beteiligten Sozialeinrichtungen erhältlich:

- Lebenshilfe Vorarlberg
- Caritas Vorarlberg, Betreutes Wohnen
- Hauskrankenpflege, Pflegeverein Bregenz
- Haus der Generationen Götzis
- Sozialzentrum Altach

In diesen Institutionen wird der Krankenhaus Pass – entsprechend dem Leitfaden - an die Zielgruppe verteilt.

5.2 Website – Erstellung der Inhalte

Die Inhalte des Krankenhaus Passes werden von Angehörigen oder BetreuerInnen über eine Online Plattform erstellt. Wo immer möglich gemeinsam mit den Patienten. Ähnlich wie bei einem Fragebogen werden alle Informationen zur Person auf www.krankenhaus-pass.at eingetragen. Zu jedem Feld werden Tipps zum erfolgreichen Ausfüllen zw. Beispiele von Antworten gezeigt.

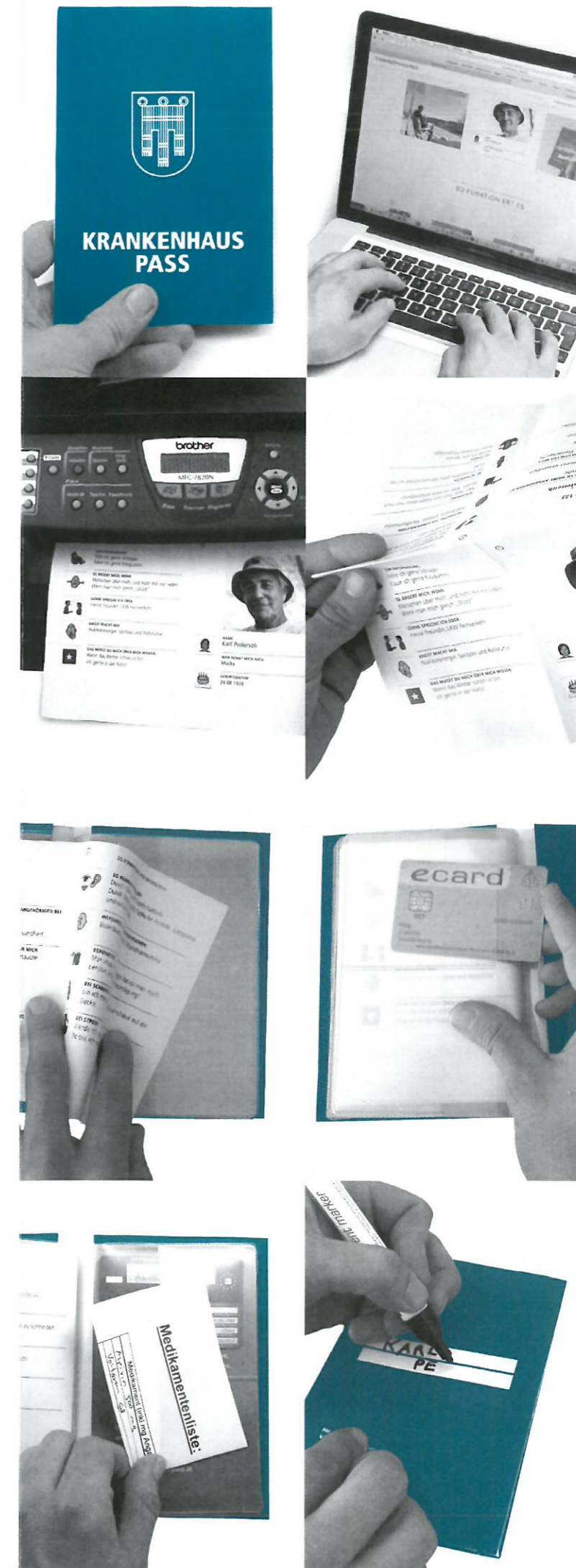
Um den Pass zu personalisieren soll ein Foto hochgeladen werden. Über einen personalisierten link, der am Ende des Ausfüllvorgangs per email an die ausfüllende Person geschickt wird, können die eingegebenen Informationen auch zu einem späteren Zeitpunkt abgerufen und verändert werden. Dies erlaubt es, den Krankenhaus Pass in mehreren Etappen auszufüllen.

5.3 Ausdrucken und Einlegen der Inhalte

Nach dem Ausfüllen können die Inhalte des Krankenhaus Passes als PDF heruntergeladen und auf jedem einfachen Haushaltsdrucker ausgedruckt werden. Das Papierformat ist Din A4, ein schwarz-weiß Drucker ist ausreichend. Die zwei ausgedruckten A4 Seiten werden zwei Mal gefaltet und anschließend in den Krankenhaus Pass eingelegt.

Neben den Fächern für die selbst erstellten Inhalte, hat der Krankenhaus Pass ein Fach für e-Card & Patientenverfügung, sowie einen Einschub, in den zusätzliche Daten (Medikamentenliste etc.) eingelegt werden können. Um den Pass zu personalisieren wird der Name des Inhabers/der Inhaberin mit wasserfestem Stift auf der Rückseite des Krankenhaus Passes eingetragen.

Durch die sichere Aufbewahrung der e-Card im Pass wird dieser bei einem Besuch im Krankenhaus automatisch mitgenommen. Während des gesamten Krankenhausaufenthalts bleibt der Pass bei dem Patienten /der Patientin. Handlichkeit und hohe Wiedererkennung sichern, dass der Krankenhaus Pass am Weg durch unterschiedliche Stationen nicht verloren geht.



ENTSTEHUNG / HINTERGRUND

Der Krankenhaus Pass ist ein Projekt der Vorarlberger Landesregierung.

Nach einer längeren Abstimmungsphase zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderung im Krankheitsfall, wurden Ende 2014, angeregt von Labg. Gabriele Nussbaumer, das Büro für Zukunftsfragen und die gemeinnützige Organisation Kairos eingebunden.

Nach zwei Workshops mit Angehörigen, Ärzteschaft, Krankenhausverwaltung und Pflege wurde klar, dass viele Forderungen nach Verbesserung der Situation im System der Krankenhäuser nur schwer umzusetzen sind und, dass entsprechende budgetäre Ressourcen derzeit nicht verfügbar sind. Es zeigte sich auch, dass es zahlreiche Situationen gibt, in denen die herausfordernde Begegnung von Menschen mit Kommunikationseinschränkungen mit Personal der Krankenhäuser bereits sehr gut gelingt.

Gleichzeitig gibt es immer noch vereinzelt Situationen, in denen schon kleine Missverständnisse zu großen Problemen führen.

Durch die Landeskrankenhäuser wurde angeregt, neben Menschen mit Behinderung auch Menschen mit anderen Kommunikationseinschränkungen in Betracht zu ziehen. Die Zahl von Demenzerkrankten in den Krankenhäusern steigt rasch an. Die Kommunikation mit ihnen ist herausfordernd und erfordert neben Geduld und Verständnis auch grundlegende Informationen zum Patienten.

Viele Organisationen der professionellen Kranken- und Behindertenbetreuung verfügen bereits über unterschiedlichste Instrumente, wichtige Informationen zu Klienten an die Krankenhäuser weiterzugeben (Pflegebegleitschreiben, Verlegungsberichte etc.).

Gemeinsam ist ihnen, dass es keine einheitlichen Standards gibt und sie daher in den Krankenhäusern auch aufgrund des teilweise großen Umfangs zu wenig wahrgenommen und genutzt werden können.

Auf Anregung von TeilnehmerInnen der beiden Workshops wurde die Kairos gGmbH im März 2015 mit der Entwicklung und Produktion eines geeigneten einheitlichen Instruments beauftragt.

ENTWICKLUNG KRANKENHAUS PASS

Erster Schritt des Entwicklungsprozesses war die Identifikation von existierenden Werkzeugen im In- und Ausland. Neben den unterschiedlichen Ausprägungen von Verlegungsberichten und Notfallmappen im deutschsprachigen Raum stand der in England verwendete „Hospital Passport“ im Zentrum der Recherche. Dieses Werkzeug wird seit 2006 vom Nationalen Gesundheitssystem (NHS) angewendet und existiert je nach Diagnose in unterschiedlichen Varianten.

Basierend auf der Analyse existierender Werkzeuge, sowie auf Erfahrungsberichten aus Sozialeinrichtungen und Krankenhäusern in Österreich, wurden erste Prototypen für den Krankenhaus Pass entwickelt. Neben der Konzipierung der Inhalte galt es, ein passendes Format für Vorarlberg zu finden. Ziel war es, ein haltbares und handliches Dokument mit Signalwirkung zu entwickeln, welches auch durch Angehörige ohne größeren Aufwand erstellt und bei Bedarf aktualisiert werden kann.

Aus dieser Aufgabenstellung ergab sich ein A6 Mäppchen mit Kunststofffächern im Inneren. Dieses erlaubt ein einfaches Einlegen und Austauschen der über eine Website zu erstellenden Inhalte.

Während der unterschiedlichen Entwicklungsschritte wurde Konzept und Prototyp eng mit Akteuren aus Pflege-, Sozial- und Gesundheitsbereich abgestimmt. Die Rückmeldungen und Vorschläge der befragten Personen waren bei der Konzeption und Entwicklung des endgültigen Krankenhaus Passes von maßgeblicher Bedeutung.

Am 24.11.2015 wurde der Krankenhaus Pass in seiner letzten Version von den Auftraggebern, sowie von den zuständigen Landesräten für Gesundheit bzw. für Soziales freigegeben.

Konzept und Projektleitung

KAIROS Wirkungsforschung und Entwicklung gGmbH
info@kairos.or.at, www.kairos.or.at

Grafik Christian Reinhard

Personen aus folgenden Institutionen waren am Entwicklungsprozess beteiligt:

Krankenhaus

LKHBG Verwaltung und Organisationsentwicklung und die Landeskrankenhäuser Bregenz, Hohenems, Rankweil sowie das Krankenhaus der Stadt Dornbirn.

Pflege

connexia - Aktion Demenz, Stationäre und Ambulante Pflege, Haus der Generationen Götzis, Jesu Heim Lochau, Pflegeheim Lustenau, Krankenpflegeverein Bregenz, Sozialzentrum Altach

Behinderten-Einrichtung

Lebenshilfe und Caritas

Angehörige

Lebenshilfe, Caritas und Aktion Demenz

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landesräte für Gesundheit und Soziales,
Büro für Zukunftsfragen

PILOTPHASE 2016

Die Pilotphase des Krankenhaus Passes startet am 26. Jänner 2016.

Die am Pilot teilnehmenden Organisationen sind:

- Lebenshilfe Vorarlberg
- Caritas Vorarlberg, Betreutes Wohnen
- Hauskrankenpflege, Pflegeverein Bregenz
- Haus der Generationen Götzis
- Sozialzentrum Altach

Ebenso beteiligt sind die Landeskrankenhaus Betriebs-gesellschaft und das Stadt-Krankenhaus Dornbirn, die ihre MitarbeiterInnen über den Krankenhaus Pass informieren bzw. wo immer möglich in ihre Abläufe integrieren.

Für Juli 2016 ist eine Zwischenabstimmung geplant und im Herbst 2016 soll eine erste Evaluierung stattfinden.



KRANKENHAUS PASS

KRANKENHAUS PASS FÜR VORARLBERG

Menschen mit unterschiedlichen Kommunikationseinschränkungen (z.B. Behinderung, Demenz, funktioneller Analfabetismus etc.) sowie deren Angehörige leben einen herausfordernden Alltag. Der Krankenhaus Pass ist eine Hilfe für diese Menschen in einer fremden Umgebung.

Er soll die Begegnung zwischen Patienten mit Kommunikationseinschränkungen und Personal im Krankenhaus erleichtern.

www.krankenhaus-pass.at